

Hans Pornschlegel

Zur Tagung „Gewerkschaftstheorie heute“

In diesem und im folgenden Heft werden die Referate und die Diskussionsergebnisse einer öffentlichen Tagung vorgelegt, die vom 23. bis 25. März 1970 auf Einladung des Bundesvorstandes des Deutschen Gewerkschaftsbundes in der DGB-Bundesschule Bad Kreuznach stattfand.

Mit der öffentlichen Tagung „Gewerkschaftstheorie heute“ setzte die DGB-Bundesschule Bad Kreuznach einen besonderen Akzent in der Reihe ihrer seitherigen vergleichbaren Veranstaltungen. Seit einigen Jahren finden sich in der Woche vor Ostern Vertreter von Politik, Wissenschaften, Gewerkschaften, Kirchen sowie aus Presse, Rundfunk und Fernsehen zusammen, um ein Thema zu diskutieren, das insbesondere die organisierte Arbeitnehmerschaft interessiert, das zugleich aber auch im Gespräch mit den verschiedenen Gruppierungen unserer Gesellschaft zu Lösungen drängt. 70 Gäste und Referenten aus der Bundesrepublik, Belgien, Jugoslawien, Österreich, Polen, Rumänien, der Schweiz und den USA waren diesmal anwesend.

In der Vergangenheit wurden auf solchen Tagungen Fragen behandelt, die sich auf die Wirtschaftspolitik und die Arbeitswelt bezogen. Einmal ging es um Raumplanung und Arbeitnehmerinteressen, ein anderes Mal um Wirtschaftsordnung und Wirtschaftsverfassung im DGB-Grundsatzprogramm; eine weitere Tagung stand unter dem interdisziplinären Thema Kybernetik und Industriearbeit. 1969 wurden die Zusammenhänge zwischen Lohnpolitik und konzertierter Aktion diskutiert.

Bei der vorjährigen öffentlichen Tagung kam die Anregung auf, eine weitere Veranstaltung zu einem Gespräch über Stand und Entwicklung der Gewerkschaftstheorie zu nutzen. Die zahlreichen Veränderungen der politischen Geographie in den letzten Jahren gaben dazu ebenso Anstoß wie die vielen tiefgreifenden Änderungen im Gefüge unserer Gesellschaft. Überdies steht ein außerordentlicher Bundeskongreß im Jahre 1971 bevor, bei dem es um eine Anpassung der gewerkschaftlichen Strukturen an die Erfordernisse der siebziger Jahre geht.

Solche öffentlichen Tagungen sind für den Dialog da. Darum waren auch zu dieser Tagung nicht nur der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes gekommen, der zum Selbstverständnis des Deutschen Gewerkschaftsbundes etwas sagte. Es sprachen Vertreter sozialistischer Auffassungen aus dem Ostblock, neomarxistischer Ideen sowie amerikanischer Strömungen; Gesellschaftswissenschaftler, die mit den Gewerkschaften befreundet sind, wurden um ihre Stellungnahme zu den theoretischen und den damit zusammenhängenden organisationspolitischen Strukturen gebeten.

Damit ergab sich ein Spektrum verschiedenartiger Auffassungen zur Rolle und zum Status der Gewerkschaften in einer Industriegesellschaft. Wir erhoffen uns, von hier ausgehend, eine intensive Auseinandersetzung um den theoretischen Standpunkt des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der mit einer neuen Organisationsform auch seinen eigenen Standpunkt überprüfen muß. Wir hoffen auf zahlreiche kritische Anregungen, die die Diskussion vor dem außerordentlichen Bundeskongreß befruchten können.

Die Gewerkschaften, von der Jugend weithin schon als Teil des Establishment verstanden, stellten sich hier einem notwendigen selbstkritischen Gespräch im Blick auf die künftigen Entwicklungen und künftigen Aufgaben.

Die vorgelegten Referate sind von den Autoren teilweise überarbeitet worden. Die Zusammenfassung der Diskussion wurde vom Verfasser dieser Zeilen erarbeitet; um mit dem vorhandenen Raum auszukommen, war eine gedrängte Darstellung notwendig. Sollten dabei einige Gesichtspunkte zu kurz oder in veränderter Perspektive dargestellt worden sein, so geht dies zu Lasten des Berichterstatters.